

**Bezugsgebühr**  
...  
Königl. Hofapotheke, Dresden.

# Dresdner Nachrichten

**Tafel-Café-Wasch-Geschirre**  
J.G. Klingner  
Waisenhausstr. 3  
Porzellan, Glas, Steingut.

41. Jahrgang.

**Künstliche Zähne**  
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentale  
Wettlinerstr. 28, 1. gegenüber Mittel- u. Himmelpfort  
Spezialität: **Gebisse**  
Kinnzahn Gold- und Email-krone  
Brückenarbeiten  
Plombirungen  
schmerzlose Zahnoperationen etc.

Dresden, 1896.

**Gardinen = Engl. Tüll**  
J. H. Bluth  
Königl. Hoflieferant  
9 Pragerstrasse 9.  
Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen.

**Bettfedern und Daunen**  
geachtete Inlets in jeder Preislage empfiehlt das  
Special-Geschäft von **Julius Udluft**  
An der Mauer 3 - Kgl. Hof. - Ecke Bostrasse.

**C. Heinrich Barthel**  
Neueste Modelle  
Waisenhausstr. 30  
Eigene Strohhutfabrik.

**Leberthran**, beste Marke von **Hainr. Meyer, Christiania**.  
Von Kindern gern eingenommen.  
Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgegeben. - Prompter Versandt nach auswärts.

**Königl. Hofapotheke, Dresden**  
Georgenthor.

**Montag, 16. März.**

**Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 17. März.**  
**Kaiserlautern.** In der vergangenen Nacht machten zwei Entwürfe, die als Kranz in das Jubiläum-Spital aufgenommen war, einen Ausbruchversuch, der aber nicht gelang. Vorher hatte einer der Ausbrecher, um ungehindert arbeiten zu können, einen im gleichen Zimmer schwachkrank darniederliegenden Mitgefangenen durch Erbrochen erstickt.  
**Wien.** Anlässlich der Rückkehr des Grafen Goluchowski aus Berlin schreibt das "Arbeiterblatt": Die Anzeigung, mit der Graf Goluchowski empfangen wurde, der schliche Glanz, mit dem seine Anwesenheit umgeben wurde, waren ebenso ehrenvoll für den Minister selbst, wie sie das enge Verhältnis ausdrückten, das zwischen beiden Mächten besteht. Sie sind als eine neue Kundgebung der Freundschaft des Bundes der zwei Mächte zu betrachten. Der Artikel schließt: Die herrschende Tendenz bleibt immer, den Frieden unerschütterlich nicht in Gefahr zu bringen. Von diesem Gedanken sind alle Mächte durchdrungen, vor Allen die dem Dreibund angehörenden, die ihrer Aufgabe treu bleiben; den Herrn aller Friedensberechnungen in Europa zu bilden. - Die "Neue freie Presse" schreibt: In den Verhandlungen, die Graf Goluchowski hatte, ergab sich die volle Uebereinstimmung in allen Fragen, die zur Erweiterung kamen. Die Zusammenkünfte und Verhandlungen waren nur geeignet, das Verhältnis, das zwischen den drei Mächten des Dreibundes besteht, auf's Neue zu befestigen und zu vertiefen. Wenigstens 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie ca. 50 Studenten zogen nachmittags nach dem Centralfriedhof, wo sie am Obelisk der Märzgefallenen 80 Kränze mit rothen Seidenen niederlegten. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten. Es ergab sich kein Zwischenfall.  
**Rom.** Die "Ag. Stef." meldet: Den Befehl, wegen des Friedens zu unterhandeln, erhielt Valbiera nach der Niederlage von Adua von dem Ministerium Crispi. Die "Gialla" bezeichnet das Gerücht als eine Fiktion, wonach der Negus einen Brief des Königs Humbert zu Friedensunterhandlungen verlangt hätte. Valbiera erbat Valbiera vom Ministerium das in solchem Falle vom König zu unterzeichnende Beglaubigungsschreiben, um wegen des Friedens verhandeln zu können. Rom. Der Korrespondent des "Corriere della Sera" telegraphirt aus Massana, mit demselben seien erste Friedensverhandlungen eingeleitet. Der Friedens sei wenigstens für den Augenblick als beendet anzusehen.

beiden Seiten große doppelseitige Granittreppen nach dem Hof und Saalgeschloß; dasselbe enthält den 32. März. langen und 17,60 Meter breiten Vereinsaal mit Logen, welcher zu Versammlungen, Concerten, Concerten u. s. w. Verwendung findet. 1400 Sitzplätze enthält und mit einer breiten Wandelbahn und rückwärts liegenden Künstlerzimmern umgeben ist. Sehr mächtige, mit vielverleibung ausgestattete, reichliches Licht einlassende Fenster ermöglichen die Benutzung des Saales bei Tage; für die Benutzung des Saales am Abend ist elektrische Beleuchtung und Gas-Beleuchtung eingerichtet. Alle Räume des unvollständigen Saales sind mit Vorrichtung und Ventilation versehen. Die zweckmäßige und der Zeitverhältnisse in jeder Hinsicht Rechnung tragende Anlage verleiht eine vortheilhafte Ausnutzung. Der Immobilienwerth des genannten Vereinsbaues, bei 74 Mr. 200,000 Mk. und 94 Lant. behauener Fläche, beträgt nach dem Taxirten der verpflichteten Herren Bau- u. Verordnungsbeamten Herr Hauptmann Kumpel und Baumeister Hugo Strauß; hier 1,582,545 Mk. Werth ist die innere Einrichtung und Mobilien-Ausstattung mit einem Werth von rund 200,000 Mk. nicht mit einzurechnen. Auf dem Grundstück ist zur Zeit eine erste Hypothek von 800,000 Mk. eingetragen. Mit Genehmigung der hohen Staatsregierung wird der Stadtvater zur Deckung der fernweit entstehenden Bau- und Einrichtungskosten und Mobilien-Ausstattung eine zweite Caution seiner Angehörigen, auf den Anhaber lautenden, hypothekensichernden Schuldschein in Höhe von 900,000 Mk. ausgeben. Die fernere Sicherstellung dieser Forderung gemäß der obigen Grundbesitz des Stadtvaters, zu dem die Grundstücke Hohenstauplatz 1, Langackerstraße 10 und Friedensstraße 25-31 gehören, deren amtlich abgeschätzter Immobilienwerth 717,000 Mk. beträgt, von welchem die reichliche Hälfte hypothekensicher ist. Von dem auf den Anhaber gestellten Schuldscheinen werden 800 Stück à 500 Mk. und 500 Stück à 100 Mk. ausgegeben. Die Zeichnung findet in der Zeit vom 20.-31. März 1896 und zwar, um die Kosten der Anleihe zu decken, mit 1/2 Proz.agio, d. h. zum Kurse von 100 1/2 Proz., bei der Sachlichen Bank zu Dresden, Schulstraße 7, Günther u. Rudolph, Dresden, Seestraße 4, Bausenke u. Zühlke, Dresden, im Hauptamt 18, statt. Alles Weitere bezieht der Prospect im Anhang. Der Stadtvater erwartet bei Vollendung seines großen, zweckmäßig eingerichteten, gemeinnützigen Werkes, das eine hervorragende Stätte Dresdens und des angrenzenden und weiteren Reichthums ist, eine rege Theilnahme an der Zeichnung der öffentlich angebotenen, hypothekensichernden Forderungsscheine.  
- Um das Hauptziel der Werra zu erreichen, handelte sich vorgestern Abend eine nicht geringe Menge im Lande- und städtischen Verkehr ein. Ob aber die Könige der Werra auf dem Plan erschienen, sei eine ganze Reihe unglücklicher Verhättnisse von weniger glücklicher Art das Interesse. Besondere Erwähnung verdienen darunter das Rollenpiel, bei dem Herr Otto Schumann mit seiner Frau die Partnern gab und die Schwierigkeit der dreifachen Hänge durch Direktor Schumann, der dieses Mal durch die Erfolge seiner Treffur gezeichnet wurde. Endlich als Herr Godeke seine wackelnden Barockstücke auf unglücklichem Wege zum Werra gegeben hatte, war der mit Spannung erwartete Augenblick des großen Löwen- u. Enten- u. b. gekommen. Wenn viele Damen vielleicht gewünscht hätten, daß die zwei Löwen ein einmal, brüllend und mit dem Samen reichlich in die Werra geschickt kommen würden, so blieb ihnen ein so aufregendes Schauspiel durch die Mächtig des Windes, Herrn Seeth zunächst weitaus entfernt, indem zuerst eine Art von Vorpiel von zwei Löwen im Verein mit einigen Fischen und Drogen gegeben wurde. Hierdurch wurde schon eine gewisse Vertrautheit mit dem Anblick der königlichen Thiere hervorgerufen, wobei, als dann schließlich die zwei Mächtigsten der Werra in den Werra hineinführten, in den die Werra durch Umkehrung mit einem solchen Uebertönen verwandelt worden war, keiner der Anwesenden auch nur die Spur eines anderen Gefühls als Hochgekommenen Interesses hatte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Herr Seeth, eine imponierende Erscheinung, hatte seine zwei Löwen ausgenommenen Löwen am Schmalen und wenn auch je zwei Löwen ein verdächtiges Knurren hören ließ und in gerade nicht freudvollstimmiger Weise nach seinem Herrn und Meister schnappte oder wenn einer sogar einmal vor verammeltem Kriegerkopf den Gehram zu verneigen Neigung hatte, dann schickte Herr Seeth einfach, ein wenig graunig weislich, aber so unwiderstehlich, daß die Werraer sich nicht bekümmerten. Nach Ablauf der Produktion war das Publikum denn auch förmlich entzückt und der Verkaufsaal wollte kein Ende nehmen. Herr Seeth benutzte aber auch bei den Hervortreten seiner Löwen, die laute und höchst verbindlich. Nach dem immeten ein wenig aufregenden Moment wußte die beruhigende Eleganz, die Herr Direktor Schumann in gewohnter Weise bei der hohen Schule entwickelte, besonders hervorzuheben. Nach einer solchen Menge des Gebotenen konnte nur noch ein Schauspiel von so großer Anziehungskraft, wie sie dem Stierkampfspiel innewohnt, das Publikum weiter an die Spitze banzen. Immerhin muß aber die übermäßige Ausdehnung der Vorstellung einmüthig ernstlich gerügt werden. Wer über drei Stunden mit Aufmerksamkeiten einer solchen Vorstellung gefolgt ist, der fühlt sich am Schluß so gedrückt, daß er weder Trübsal, noch Bitterkeit braucht, sondern sich auf seinen eigenen Füßen nach Hause rollen kann.

gegen und man sah es den freudbestrahlenden, von Dankbarkeit erglühenden Gesichtern an, daß sie diese Auszeichnung wohl zu verdienen wußten. Im Ganzen waren 60 weibliche und 2 männliche Dienende anwesend worden, von denen 3 wegen Krankheit nicht hatten erscheinen können. Die höchste Auszeichnung, bestehend in der großen Geldprämie (1000 Mk.) mit öffentlicher Belobigung wurde einer besonderen Ehrengabe, war 3 Trierinnen zu Theil geworden, von denen die älteste mit einer Dienzeit von 78 Jahren haben 35 bei einer Herrschaft ihre Ehrengabe durch den Dienst in Empfang nahmen. Es war dies Magdalena Koll bei Frau Marie Seemann. Ihr schloßen sich an Friederike Scholze bei Frau Frau Seemann, die 31 bei 28 Jahren und Auguste Clementine Hartmann bei Frau Baronin v. Ledebur mit 25 Dienjahren überhaupt nur bei drei Herrschaften. Das Ehrengeld wurde 12 Mal ausgegeben, wovon 8 Mal mit der großen Geldprämie. Vier war die längste Dienzeit 47 Jahre Cleopatra Schmitt, Thomas bei Frau Gertrude Schmitt und der jüngste Heinrich bei Frau Gertrude Schmitt. 27 Jahre Helene Seemann bei Frau Gertrude Schmitt. Die große Geldprämie allein wurde 20 Personen zu Theil, deren eine 50 Dienjahre, wovon 28 bei einer Herrschaft, Gertrude Wilhelmine Lange bei Frau Gertrude Seemann. Die übrigen wurden durch öffentliche Belobigung öffentlich mit Ehrengeldern ausgezeichnet. Die kürzeste Dienzeit bei einer Herrschaft betrug 4 Jahre. Nach Einbringung der einzelnen Gaben wurde die Zeit mit Choraleinsatz beschlossen.  
- Neben den Erhebungen der Statistik sind für alle grundlegenden Maßnahmen der Stadtverwaltung auch die geordneten Messungen des Stadtgebietes von hoher Bedeutung. Galt es die Anlage und Bebauung neuer Straßen zu regeln, so wußte irgendwo in einem Stadtviertel ein Durchbruchprojekt, sollen neue Straßenbahnlagen bestimmt werden, sind Schienen-Linien oder Neubauten, Wasserleitungen u. s. vorzunehmen, gilt es, Höhenmessungen für Gas und Wasser herzustellen, sollen elektrische Kabel für telegraphische, telephonische, motorische oder Beleuchtungszwecke gelegt werden - stets werden die maßgebenden Behörden zu allererst das vom Vermessungsamt bearbeitete Karten- und Plannaterial zur Hand nehmen, um sich von der Richtigkeit der den aufstehenden Kosten, dem praktischsten Wege der Durchführung solcher Projekte ein vorläufiges Bild zu machen. Feinlich genaues, unbedingt zweckmäßiges Kartenmaterial ist daher ein unentbehrliches Erforderniß für alle Verwaltungsbehörden. Herr Ingenieur E. H. Schmidt in der Verwaltung solcher Kartenwerke am Grund der Stadtvaterverwaltung gewählte im Gewerbeverein Herr Stadtvatervermessungsdirektor Gerte in seinem hochwürdigem Vortrage über die geodätische Aufnahme unserer Stadt. Noch bis vor wenig Jahren beschränkte sich das verfügbare Kartenmaterial unserer Stadt auf die sogenannten Meißel- oder Meißelblätter und auf die nach demselben bearbeiteten Meißelblätter. Bei der Meißelblattnahme und bei der Zusammenstellung der einzelnen Meißelblätter zu einem Gesamtkarte geht es aber ohne störende Ungenauigkeiten nicht ab. Daher ist man neuerdings bei der Arbeit, diese Ungenauigkeiten durch das Triangulationsverfahren, das von der Messung und Berechnung des ganzen großen Stadtgebietes ausgeht und alsdann erst zu den Einzelanhebungen kleinerer Flächen fortschreitet, zu übergehen. Es besteht die Absicht, allmählich die ganze Stadt in Einzelplan im Maßstabe von 1:20,000 die früheren Meißelblätter wahren im Maßstabe von 1:100,000 gezeichnet anzunehmen. Gleichzeitlich ist man auch damit beschäftigt, das Nivellement unserer Stadt, d. h. die genaue Bestimmung aller Höhenunterschiede im Stadtterritorium, neu zu bearbeiten. Gegen 1000 eiserne, mit Nummern versehene Wägen, die allenthalben in den Hinterhöfen eingelassen worden sind, sowie auch eine Anzahl weißer Metallstäbe mit Höhenbestimmungen sind das Material dieser Nivellementmessungen. Zur Erleichterung der Triangulationsarbeiten sind eine Menge von Punkten im Stadtterritorium festgelegt worden, die - zum Theil an den Straßenkreuzungen liegen - durch eingegrabene eiserne Plättchen und darüber befestigte eiserne Röhren (zur Aufnahme von Meißelblättern) markirt sind. Die Triangulationspunkte auf der Franzosenhöhe hinter Moraw's Deutschhof, auf dem Wollschloß, beim Tollenberg, zwischen bei Radly und bei Altmarkt liegen ebenfalls im Dienste der trigonometrischen Stadtvermessung. Der Vortragende veranschaulichte die Messungsmethode mit Hilfe der beiden hierbei besonders zur Anwendung kommenden Apparate, des sogenannten Heliotrons und des mit einem Fernrohr verbundenen Winkelmeßers. Zahlreiche Karten und Pläne vom alten, gegenwärtigen und zukünftigen Dresden waren im Saale ausgelegt. Dem lichtvollen, lebhaften Vortrage folgte lauter Beifall und ein besonders anerkennendes Dankeswort des Vorsitzenden, Herrn Stadtrath L. H. Schmidt. Der dem Hauptvortrage hatte Herr Mechanikus Winkler die praktische Neuheiten vorgeführt: eine beim Bau und Zusammenbau von Zeitungspressen hilfreiche Dreieckige Holz- u. Metallzange bei Gornow an der Kreuzkirche erhältlich, weiter den Reichlichen Pulskator, eine in der Fabrik von Herrn Wölber, Haderbeil hergestellte verbesserte und vereinfachte Dampfdruckpumpe, sowie den sogenannten Spargelstopp, ein lächelndes Gefäß aus Holzstoff, mit welchem im Frühjahr die Spargelstopp überdeckt werden, mit welchem abgesehen die schönsten weichen Meißelstoppelungen sich bilden, und zwar ohne die Gefahr, wobei das "Stechen" des Spargels überflüssig wird. Dieser Spargelstopp ist durch das Patentamt von Dr. Schanz, Seckstraße 6, zu beziehen. Nächsten Montag wird Herr Franz Gocke aus Berlin einen Lichtbildervortrag über "Zoll" halten.

**Verliches und Sächsisches.**  
- Se. Majestät der König empfing gestern Mittag halb 2 Uhr den hier Lindenaustraße 9 wohnhaften Grafen v. Rodow in Audienz, um sich von demselben über ein Modell einer neu erfindenden Schirm-Doppelpistole für wilde Kaninchen, kleinerer Kaninchen u. s. w. vorführen zu lassen. Die Thiere können mit dieser Waffe in größeren Mengen lebend gefangen werden.  
- Gestern wurden von Se. Majestät dem Könige nach dem mittagsabgeschiedenen in Audienz empfangen die Herren: Geh. Rath Schmidt aus Leipzig, Oberkonsistorialrath Schmidt, Ober-Rathherr v. Der, Rektor, Staatsanwalt Dr. Hugo aus Chemnitz, Oberster Kammer aus Neichenau, Graf von Rodow.  
- Ihre Majestäten der Königin und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königs, kamen wohnten gestern mittags dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Dabei ertheilte Se. Majestät der Königin im Königlichen Residenzschloß mehrere Audienzen. Um 3 Uhr fand daselbst Familienratel am Abende halb 9 Uhr eine Solire statt, zu der 60 Einladungen ergangen waren.  
- Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begab sich gestern Nachmittag 5 Uhr 20 Min. in dienstlicher Angelegenheit Begleitung des Herrn Hauptmann v. Grieger nach Marienberg, von wo der Prinz am Dienstag nach Dresden zurückkehrt.  
- Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Otto von Oesterreich hat bei seiner Anwesenheit in Dresden am Tage des Militärballsaals St. Königl. Hoheit des Prinzen Georg dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein 400 Mk. und dem gleichfalls bestehenden Verein "Leuthsch-Lehrer" 100 Mk. zu wohltätigen Zwecken geschenkt.  
- Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß i. U. hat gestern Nachmittag 4 Uhr nach längerem Winteraufenthalte Dresden wieder verlassen.  
- Nicht ohne gerechtfertigte Bewunderung wird man nach der Vollendung der "Berl. Neuein. Nacht": In dem erfinden des Generalmajors v. Lippe, Abtheilungsleiter in Militärabteilung, macht sich seit einiger Zeit eine wesentliche Verbesserung bemerkbar. Als die Krankheit bis vor drei Wochen immer noch einen unangenehmen Verlauf zu nehmen drohte, wurde die besagte Gemahlin, um nicht unverletzt zu lassen, im Krankenhaus mit der Kaiserin, an dem Naturarzt und Wagnermeister H. H. in Dresden. Dieser wurde dann auch hierher nach Berlin) beordert, um den Kranken im Augusta-Hospital zu behandeln. Mit der Zeit hat Generalmajor v. Lippe wieder neue Beschlüsse bekommen und fühlt sich von Tag zu Tag besser. Am Montag wird er sich nach Dresden überführen lassen, um dort die Behandlung des Naturarztes weiter zu genießen. Der Kaiser stellt ihm zu diesem Zwecke einen seiner Salomonsen zur Verfügung.  
- Die "ärztliche Abtheilung" des Herrn Geh. Rath v. Gönig, A. auch in gerichtlichen Verhandlungen und Urtheilen, getrennt worden.  
- Der Neubau des Vereinshauses Bismarckstraße 17 geht der Vollendung entgegen. Stattlich ragt der Bau in die Höhe, ist in's Grundfest hinein erstreckt sich die weiten Räume. Auf dem linken Flügel kommt das Vereinshaus zu liegen, mit Speisestuben für verschiedene Vereine, Bibliothek, Versammlungsraum, Versammlungsraum für 300 Personen, Besammlungsraum u. s. w. Im Mittelbau und auf dem rechten Flügel liegt vor uns das Hospiz. Dasselbe ist mit Speisestube, Besammlungsraum, Damenzimmer, Wägen in jedem Geschloß, 62 Fremdenzimmern mit rund 100 Betten, Dienerkammerzimmern, Besammlungsraum, elektrische Licht- und Klingel-Anlage, Warmwasserheizung, gasbeheizten Kichen- und Nebenräumen versehen. Es soll unter Leitung eines Aufsichtsrathes ein mit Sachkunde für den Fremdenverkehr geführtes, gutes Hotel auf christlicher Hausordnung, mit jeder Vorrichtung der Annehmlichkeiten, ohne Feinheitsübernahme, werden. Über vor liegt der Saalbau mit getrenntem Zugang für Damen- und Herrenbesuche und einer besonderen Seitenabfahrt. Im südlich liegt der große Garderobesaal, von ihm führt zu

den beiden Seiten große doppelseitige Granittreppen nach dem Hof und Saalgeschloß; dasselbe enthält den 32. März. langen und 17,60 Meter breiten Vereinsaal mit Logen, welcher zu Versammlungen, Concerten, Concerten u. s. w. Verwendung findet. 1400 Sitzplätze enthält und mit einer breiten Wandelbahn und rückwärts liegenden Künstlerzimmern umgeben ist. Sehr mächtige, mit vielverleibung ausgestattete, reichliches Licht einlassende Fenster ermöglichen die Benutzung des Saales bei Tage; für die Benutzung des Saales am Abend ist elektrische Beleuchtung und Gas-Beleuchtung eingerichtet. Alle Räume des unvollständigen Saales sind mit Vorrichtung und Ventilation versehen. Die zweckmäßige und der Zeitverhältnisse in jeder Hinsicht Rechnung tragende Anlage verleiht eine vortheilhafte Ausnutzung. Der Immobilienwerth des genannten Vereinsbaues, bei 74 Mr. 200,000 Mk. und 94 Lant. behauener Fläche, beträgt nach dem Taxirten der verpflichteten Herren Bau- u. Verordnungsbeamten Herr Hauptmann Kumpel und Baumeister Hugo Strauß; hier 1,582,545 Mk. Werth ist die innere Einrichtung und Mobilien-Ausstattung mit einem Werth von rund 200,000 Mk. nicht mit einzurechnen. Auf dem Grundstück ist zur Zeit eine erste Hypothek von 800,000 Mk. eingetragen. Mit Genehmigung der hohen Staatsregierung wird der Stadtvater zur Deckung der fernweit entstehenden Bau- und Einrichtungskosten und Mobilien-Ausstattung eine zweite Caution seiner Angehörigen, auf den Anhaber lautenden, hypothekensichernden Schuldschein in Höhe von 900,000 Mk. ausgeben. Die fernere Sicherstellung dieser Forderung gemäß der obigen Grundbesitz des Stadtvaters, zu dem die Grundstücke Hohenstauplatz 1, Langackerstraße 10 und Friedensstraße 25-31 gehören, deren amtlich abgeschätzter Immobilienwerth 717,000 Mk. beträgt, von welchem die reichliche Hälfte hypothekensicher ist. Von dem auf den Anhaber gestellten Schuldscheinen werden 800 Stück à 500 Mk. und 500 Stück à 100 Mk. ausgegeben. Die Zeichnung findet in der Zeit vom 20.-31. März 1896 und zwar, um die Kosten der Anleihe zu decken, mit 1/2 Proz.agio, d. h. zum Kurse von 100 1/2 Proz., bei der Sachlichen Bank zu Dresden, Schulstraße 7, Günther u. Rudolph, Dresden, im Hauptamt 18, statt. Alles Weitere bezieht der Prospect im Anhang. Der Stadtvater erwartet bei Vollendung seines großen, zweckmäßig eingerichteten, gemeinnützigen Werkes, das eine hervorragende Stätte Dresdens und des angrenzenden und weiteren Reichthums ist, eine rege Theilnahme an der Zeichnung der öffentlich angebotenen, hypothekensichernden Forderungsscheine.  
- Um das Hauptziel der Werra zu erreichen, handelte sich vorgestern Abend eine nicht geringe Menge im Lande- und städtischen Verkehr ein. Ob aber die Könige der Werra auf dem Plan erschienen, sei eine ganze Reihe unglücklicher Verhättnisse von weniger glücklicher Art das Interesse. Besondere Erwähnung verdienen darunter das Rollenpiel, bei dem Herr Otto Schumann mit seiner Frau die Partnern gab und die Schwierigkeit der dreifachen Hänge durch Direktor Schumann, der dieses Mal durch die Erfolge seiner Treffur gezeichnet wurde. Endlich als Herr Godeke seine wackelnden Barockstücke auf unglücklichem Wege zum Werra gegeben hatte, war der mit Spannung erwartete Augenblick des großen Löwen- u. Enten- u. b. gekommen. Wenn viele Damen vielleicht gewünscht hätten, daß die zwei Löwen ein einmal, brüllend und mit dem Samen reichlich in die Werra geschickt kommen würden, so blieb ihnen ein so aufregendes Schauspiel durch die Mächtig des Windes, Herrn Seeth zunächst weitaus entfernt, indem zuerst eine Art von Vorpiel von zwei Löwen im Verein mit einigen Fischen und Drogen gegeben wurde. Hierdurch wurde schon eine gewisse Vertrautheit mit dem Anblick der königlichen Thiere hervorgerufen, wobei, als dann schließlich die zwei Mächtigsten der Werra in den Werra hineinführten, in den die Werra durch Umkehrung mit einem solchen Uebertönen verwandelt worden war, keiner der Anwesenden auch nur die Spur eines anderen Gefühls als Hochgekommenen Interesses hatte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Herr Seeth, eine imponierende Erscheinung, hatte seine zwei Löwen ausgenommenen Löwen am Schmalen und wenn auch je zwei Löwen ein verdächtiges Knurren hören ließ und in gerade nicht freudvollstimmiger Weise nach seinem Herrn und Meister schnappte oder wenn einer sogar einmal vor verammeltem Kriegerkopf den Gehram zu verneigen Neigung hatte, dann schickte Herr Seeth einfach, ein wenig graunig weislich, aber so unwiderstehlich, daß die Werraer sich nicht bekümmerten. Nach Ablauf der Produktion war das Publikum denn auch förmlich entzückt und der Verkaufsaal wollte kein Ende nehmen. Herr Seeth benutzte aber auch bei den Hervortreten seiner Löwen, die laute und höchst verbindlich. Nach dem immeten ein wenig aufregenden Moment wußte die beruhigende Eleganz, die Herr Direktor Schumann in gewohnter Weise bei der hohen Schule entwickelte, besonders hervorzuheben. Nach einer solchen Menge des Gebotenen konnte nur noch ein Schauspiel von so großer Anziehungskraft, wie sie dem Stierkampfspiel innewohnt, das Publikum weiter an die Spitze banzen. Immerhin muß aber die übermäßige Ausdehnung der Vorstellung einmüthig ernstlich gerügt werden. Wer über drei Stunden mit Aufmerksamkeiten einer solchen Vorstellung gefolgt ist, der fühlt sich am Schluß so gedrückt, daß er weder Trübsal, noch Bitterkeit braucht, sondern sich auf seinen eigenen Füßen nach Hause rollen kann.

aus dem amtlichen Bekanntmachungen. Aus Anlaß der stetigen Zunahme des Verkehrs auf dem Schloßplatz ist es dringend geboten, daß die Geschirrführer bei der Fahrt durch das Georgenthor von der Schloßstraße her und insbesondere bei der Abfahrt aus demselben nach dem vorhergehenden Bogen die größte Vorsicht beobachten. Es wird deshalb in verlesenen und sicherheitsvollständigen Interesse angeordnet, daß Fahrer jeder Art bei der Durchfahrt durch das Georgenthor in der Richtung nach dem Schloßplatz jedenfalls nur im Schritt zu fahren haben. Hinfahrtswegungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.  
- Am 14. d. M. fand im Königl. Gymnasium zu Dresden-Bismarck der öffentliche Benefizions-Konkurs der Wittwinnen statt. Nach einleitendem Gebet folgten ein griechisches, lateinisches und französisches Gebet dreier Oberrechner (Gardel, Dreyer, Meier). Den Scheidenden rief ein Unterprimaner einen poetischen Abschiedsgruß zu. Dieser schloß sich die Rede des Herrn Rektors Prof. Dr. Woblast, welcher den Abschiedsgruß: Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott zu Grunde gelegt hatte und im den Abschieden als ein Wort auf ihren Wegen eine neue Mahnung für's Leben an das Herz legte. Mit dem gemeinsamen Gebete: "Amen" schloß der Konkurs. Der sehr zahlreich besuchte Benefizions-Konkurs.

W. Heinrichmann's Weinhandlung  
Bismarckstr. 23  
und Weinstillen